

# Tätigkeitsbericht

**2019**



**Frauen gegen  
VerGEWALTigung**

Beratung Prävention Information

# IMPRESSUM

---

Frauen gegen VerGEWALTigung  
Sonnenburgstraße 5  
A-6020 Innsbruck

**ZVR-Nummer 812 649 184**

Mai 2020

# INHALTSVERZEICHNIS

---

<b>Wir haben jetzt eine Geschäftsführung</b>	Seite 3
<b>Vorwort</b>	Seite 5
<b>Vorstand und Mitarbeiterinnen</b>	Seite 6
<b>Kontakt und Erreichbarkeit</b>	Seite 7
<b>Kurzdarstellung des Vereins</b>	Seite 8
<b>Psychosoziale Beratung</b>	Seite 10
<b>Beratungsstatistik</b>	Seite 12
<b>Prävention</b>	Seite 16
<b>Fortbildungen für Multiplikator_innen</b>	Seite 20
<b>Vernetzung</b>	Seite 22
<b>Projektarbeit und Medienarbeit</b>	Seite 24
<b>Qualitätssicherung</b>	Seite 35
<b>Dank an die Subventionsgeber</b>	Seite 36

### **Wir haben jetzt eine Geschäftsführung....**

Der Verein Frauen gegen Vergewaltigung hat vom Zeitpunkt seiner Gründung an, 26 Jahre lang mit dem Modell der Basisdemokratie gearbeitet. Basisdemokratie heißt, so auch bei uns im Verein, dass Entscheidungen gemeinsam getroffen werden. Die Verantwortung war auf alle mitarbeitenden Frauen gleich verteilt, mit anderen Worten es gab keine offizielle Hierarchie. Diese Struktur hat viele Vorteile, aber selbstredend auch einige Nachteile (lange Entscheidungswege, Konfliktpotential). Für die damalige Zeit war es dennoch das passende Organisationsmodell. Es gab sehr viel Kreativität, Engagement und enorme Energie. Die Pionierfrauen haben großartige Arbeit geleistet, von der wir als Verein heute noch profitieren.

Im Laufe der Zeit haben sich jedoch die Rahmenbedingungen für die Arbeit des Vereines verändert, sei es durch Subventionsgeber, durch gesellschaftliche Veränderungen und nicht zuletzt durch sich verändernde Sichtweisen der Mitarbeiterinnen. Die Entscheidungsfindung auf basisdemokratischer Ebene wurde zunehmend unpassender für den Arbeitsalltag.

Im Jahr 2008 nach einem intensiven Entwicklungsprozess hat das damalige Team in Zusammenarbeit mit einer Expertin eine neue Organisationsstruktur inklusive neuer Kompetenzverteilung beschlossen. Die Tätigkeiten des Vereins wurden in zwei Bereiche geteilt, für den jeweils eine Mitarbeiterin die Hauptverantwortung übernahm. Ein Bereich war die inhaltliche Arbeit, sprich Beratung und Prävention, der zweite Bereich betraf die Finanzen und gesamte Administration des Vereins. Öffentlichkeitsarbeit wurde weiterhin mehr oder weniger von allen Teammitgliedern übernommen.

Zehn Jahre lang hat dieses Zwei-Personen-Leitungsmodell den gegebenen Anforderungen gut entsprochen. Das Team blieb während dieses Zeitraums in relativ konstanter Besetzung und beschloss 2018 in einer neuerlich initiierten Organisationsentwicklung das bisherige Modell zu evaluieren auf seine Gültigkeit hin zu überprüfen.

Dabei stellte sich heraus, dass wir alle mittlerweile ein Geschäftsführungsmodell favorisieren würden.

Das Team hat mich für diese Aufgabe vorgeschlagen.

Seit März 2009 arbeite ich als finanzielle Leitung im Verein Frauen gegen VerGEWALTigung mit weiteren Schwerpunkten in der Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Vorher war ich insgesamt fünfzehn Jahre lang im Verein DOWAS für Frauen in unterschiedlichen Arbeitsfeldern, in denen ebenfalls Teilbereiche in meiner Verantwortung lagen, tätig.

Mit Jahresbeginn 2019 übernahm ich offiziell die Geschäftsführung des Vereins Frauen gegen VerGEWALTigung.

Zum Schluss möchte ich mir selbst eine Frage beantworten.  
Was ist eine Kapitänin, ohne ihre verlässliche Crew?

...auf verlorenem Posten.

Ich bedanke mich an dieser Stelle herzlich bei meinem wunderbaren Team für die stets konstruktive Zusammenarbeit.



DSA<sup>in</sup> Doris Stauder

Dem Verein Frauen gegen VerGEWALTigung ist es ein besonderes Anliegen, dass auch junge Frauen erfahren, wo sie im Falle eines sexualisierten Übergriffs Unterstützung bekommen. Sexualisierte Gewalt tritt sehr häufig und in vielen Formen auf. Es können anzügliche Blicke, sexistische Bemerkungen bis hin zu sexueller Belästigung, sexualisierter Gewalt in der Kindheit oder Vergewaltigung sein. Ebenso unterschiedlich sind die Orte an denen junge Frauen mit sexualisierter Gewalt konfrontiert sein können: in der Schule, im öffentlichen Raum, zuhause, beim Ausgehen, am Arbeitsplatz, in den sozialen Medien. 1/3 der weiblichen Jugendlichen hat schon einmal sexuelle Übergriffe in der Beziehung erlebt. Das Erkennen und Benennen von sexualisierten Grenzüberschreitungen ist für Jugendliche meist jedoch sehr schwierig – gesellschaftliche Bilder und Rollenklischees wirken stark und beeinflussen die eigene Wahrnehmung immens: Wie habe ich als Frau/als Mann zu sein, auszusehen, zu handeln? Was muss ich aushalten, akzeptieren und gut finden, auch im sexuellen Bereich? Die gängigen sexistischen Frauenbilder die verbreitet werden, gerade auch über die Popkultur, knabbern am Selbstwert junger Mädchen und Frauen und bewerten Sexualität als Leistungssport oder Performance, zu der frau immer bereit sein sollte, damit der (männliche) andere zufrieden ist. Ständig sollte etwas krasses Neues ausprobiert werden, eine Grenze überschritten werden – grenzüberschreitendes Verhalten gilt als Männlichkeitsnorm. Viele junge Frauen berichten auch von verbaler sexualisierter Gewalt, Abwertungen und weit verbreiteten antifeministischen Ansichten.

Dieses ganze „Sexismus-Paket“ mit den jungen Frauen in der Beratung und in unserer Sensibilisierungsarbeit zu hinterfragen, ist unser erklärtes Ziel. Es geht darum die persönlichen Grenzen und Tabus aufzuspüren und zu achten, der eigenen Wahrnehmung zu vertrauen, das eigene Nein willkommen zu heißen, weil Nein die Basis legt, um überhaupt fühlen und entscheiden zu können, wozu jemand gerne Ja sagen möchte. Beziehungsgewalt beginnt oft mit Abwertungen, Kontrollversuchen und Machtspielen. Wir möchten junge Frauen darin bestärken, Warnzeichen in ihren Beziehungen zu beachten, den Respekt für sich einzufordern und Beziehungen ohne Gewalt zu leben. Besonders wichtig ist uns, die Solidarität der Mädchen und jungen Frauen untereinander zu stärken. Und dafür braucht es Mädchenarbeit! 2019 konnten wir folgende Projekte in der Mädchenarbeit umsetzen:

Sensibilisierungsworkshops für Teilnehmer\*innen der MuT (Mädchen und Technik) Kurse, organisiert von IBIS ACAM;

Einen Vortrag und Workshop anlässlich des Weltmädchentages 2019 für Mitarbeiter\*innen von Einrichtungen der Jugendarbeit, organisiert von der Plattform Mädchenarbeit und ARANEA;

Workshop „Was ist sexualisierte Gewalt?“ für Schüler\*innen des BFI Pflichtschulabschlusskurses;

Mag.<sup>a</sup> Karin Wachter

# VORSTAND UND MITARBEITERINNEN

---

Die Einrichtung Frauen gegen VerGEWALTigung ist ein privater, gemeinnütziger Verein.

## DER VORSTAND:

Obfrau:

Mag.<sup>a</sup> Andrea Sommerauer

Obfraustellvertreterin:

DSA<sup>in</sup> Doris Stauder

Kassierin:

Mag.<sup>a</sup> Karin Wachter

## DAS TEAM:

DSA<sup>in</sup> Doris Stauder (25 h/Woche)

♀ Diplomierte Sozialarbeiterin; Studium der Erziehungswissenschaften

♀ Aufgabenbereiche: Geschäftsführung, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung

Soz.Päd.<sup>in</sup> Katharina Hölbing (25 h/Woche)

♀ Sozial- und Theaterpädagogin; Mediatorin; frauenspezifische Beraterin

♀ Aufgabenbereiche: psychosoziale Beratung, Prozessbegleitung, Prävention, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung

Mag.<sup>a</sup> Karin Wachter (25 h/Woche)

♀ Erziehungswissenschaftlerin; frauenspezifische Beraterin

♀ Aufgabenbereiche: psychosoziale Beratung, Prozessbegleitung, Prävention, Vernetzung

Mag.<sup>a</sup> Gertraud Schenk (12 h/Woche)

♀ Juristin

♀ Aufgabenbereich: Finanzverwaltung, Vernetzung

Soz.päd.<sup>in</sup> Christina Pale (Honorarbasis)

♀ Psychotherapeutin, Sozialpädagogin

♀ Aufgabenbereich: psychosoziale Beratung und Prozessbegleitung in Landeck

Wir bedanken uns bei Mag.<sup>a</sup> Kristin Scharfetter MSc und Werner Höllrigl MSc für die psychotherapeutischen Konsiliardienste, die wir 2019 in Anspruch nehmen durften.

Frau Kadura Ali kümmerte sich um die Sauberkeit der Büroräumlichkeiten.

### Frauen gegen VerGEWALTigung

Sonnenburgstraße 5

A-6020 Innsbruck

Tel/Fax: **0512/57 44 16**

Mail: [office@frauen-gegen-vergewaltigung.at](mailto:office@frauen-gegen-vergewaltigung.at)

Homepage: [www.frauen-gegen-vergewaltigung.at](http://www.frauen-gegen-vergewaltigung.at)

### Öffnungszeiten:

**MO 9.00 – 12.00**

**DI 9.00 – 16.00**

**DO 9.00 – 16.00**

**FR 9.00 – 12.00**

**Persönliche Beratung nach telefonischer Terminvereinbarung.  
Beratungen sind auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.  
Beratungen werden bei Bedarf von Klientinnen aus dem Tiroler Oberland auch in  
Landeck angeboten.**



### Spendenkonto:

Frauen gegen VerGEWALTigung

Tiroler Sparkasse

IBAN: AT32 2050 3013 0000 3074

BIC: SPIHAT22XXX

**Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.**

## KURZDARSTELLUNG DES VEREINS

---

Der Verein Frauen gegen Vergewaltigung besteht seit 1982 und arbeitet spezifisch zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen.

Unsere Arbeitsgrundhaltung ist feministisch, frauenspezifisch und parteilich.

Die Tätigkeiten des Vereins basieren auf drei Arbeitsschwerpunkten, die im Folgenden kurz beschrieben werden:

1. Psychosoziale Beratungen und Prozessbegleitung für betroffene Frauen und Mädchen ab 16 Jahren/ Beratung für deren Bezugspersonen (auch männliche) / Beratung für Multiplikator\_innen
2. Präventions- und Sensibilisierungsarbeit
3. Öffentlichkeitsarbeit/ Fortbildung für Multiplikator\_innen

Das Beratungsangebot ist kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym.

Beratungen können persönlich, telefonisch, sowie per Mail in Anspruch genommen werden.

### Beratungsangebot

- Psychosoziale Beratung für Frauen/Mädchen (ab 16 Jahren), die sexualisierte Gewalt erfahren haben
- Psychosoziale Beratung für Bezugspersonen (Partner\_innen, Eltern, Freund\_innen, Nachbar\_innen, Lehrpersonen etc.) von betroffenen Frauen und Mädchen
- Beratung für Multiplikator\_innen (Lehrer\_innen, Berater\_innen, Mitarbeiter\_innen anderer sozialer Einrichtungen, Ärzt\_innen etc.)
- Rechtliche Beratung sowie psychosoziale und juristische Prozessbegleitung im Fall einer Anzeige

### Ziele und Inhalte der Beratung für Betroffene

- Betroffenen Frauen/Mädchen die Möglichkeit zu bieten, sich in einem geschützten Rahmen mit ihrer Gewalterfahrung auseinander zu setzen
- Betroffene in ihrer Selbstbestimmung und Selbstverantwortung zu stärken
- Stärkung der eigenen Wahrnehmung und der eigenen Grenzen
- Erarbeiten und Entdecken von Ressourcen, sowie Erweiterung der eigenen Handlungsfähigkeit in der Alltagsbewältigung
- Unterstützung bei Alltagsproblemen und/oder Weitervermittlung an andere Fachstellen
- Krisenintervention
- Weitervermittlung an Psychotherapeut\_innen

### Rechtliche Beratung

- Unterstützung bei der Entscheidung für oder gegen eine Anzeige

## KURZDARSTELLUNG DES VEREINS

---

- Informationen über den Ablauf eines strafrechtlichen Verfahrens
- Informationen über die Rechte und Pflichten im Strafverfahren

### Psychosoziale und juristische Prozessbegleitung

- Psychosoziale Beratung vor, während und nach dem Verfahren
- Rechtliche Beratung
- Begleitung zur Anzeigeerstattung und zu Gerichtsterminen
- Rechtliche Vertretung durch Anwält\_innen bei Gericht

### **Prävention**

- Durchführung von Workshops in Schulen, Jugendzentren und Sozialen Einrichtungen
- Organisation von WENDO-Selbstverteidigungskursen

### Ziele der Präventionsarbeit

- Sexualisierte Gewalt benennen
- Sensibilisierung zu Formen, Ursachen und Hintergründen von sexualisierter Gewalt
- Bestärken und Erweitern der bereits vorhandenen Reaktions- und Handlungsmöglichkeiten

### **Öffentlichkeitsarbeit**

- Pressearbeit, Projektarbeit, Publikationen, Plakat- und Postkartenaktionen, Kinowerbespots, Informationsveranstaltungen, Fortbildungsangebote, Vernetzungstätigkeit

### Ziele der Öffentlichkeitsarbeit

- Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der Öffentlichkeit zum Thema sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauen
- Öffentliches Benennen der Ursachen, Bedingungen und Folgen sexualisierter Gewalt

### **Fortbildungsangebot**

- Fortbildungsangebot für Multiplikator\_innen zum Thema: „Die Posttraumatische Belastungsstörung – Sexualisierte Gewalt erkennen, benennen und kompetent weiter weisen“

Wenn Frauen und Mädchen unsere Beratungsstelle aufsuchen, sind die am häufigsten genannten Gründe eine erlebte Vergewaltigung, sexuelle Nötigung oder sexualisierte Gewalterfahrungen in der Kindheit (sexueller Missbrauch). Betroffene wenden sich häufig erst Jahre später an unsere Beratungsstelle, wenn psychische und gesundheitliche Beschwerden sich verstärken und der damit verbundene Leidensdruck steigt.

Die Gründe für das lange Zögern, wenn es darum geht, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, sind vielschichtig. Schuld- und Schamgefühle, die Angst nicht ernst genommen zu werden, der Wunsch das "Geschehene ungeschehen zu machen", das bewusste oder unbewusste Vermeiden der Auseinandersetzung mit der erlebten Gewalt, erschweren Betroffenen den Weg in die Beratungsstelle.

Einige unserer Klientinnen leiden an dem Störungsbild der Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS).

Zu deren Symptomatik zählen beispielsweise...

- Depressionen
- Flashbacks (blitzartiges Wiedererinnern von Teilen des Traumas)
- Alpträume
- Panikattacken
- Alkohol-, Drogen-, Medikamentenmissbrauch
- Essstörungen
- Schmerzzustände ohne medizinischen Befund
- Selbstverletzendes Verhalten
- Schlaflosigkeit
- Herzrasen, Atemnot
- Konzentrationsschwierigkeiten
- Soziale Isolation
- Emotionale Empfindungslosigkeit
- Probleme mit der Sexualität

Die Vielzahl und Komplexität der Symptomatik kann zusätzlich schwerwiegende psychosoziale Folgen nach sich ziehen und in bedeutsamer Weise Leiden oder Beeinträchtigungen in sozialen, beruflichen und anderen wichtigen Funktionsbereichen bewirken. Häufige Beispiele dafür sind die Gefährdung oder der Verlust des Arbeitsplatzes, Beziehungsprobleme in der Partnerschaft bzw. Trennung von dem/der Partner\_in, oder beispielsweise erhebliche Probleme in der Alltagsbewältigung mit den Kindern.

Stabile, tragfähige zwischenmenschliche Beziehungen und die Aufrechterhaltung der Arbeitsfähigkeit stellen existentielle Grundsäulen im Leben eines Menschen dar. Traumatische Lebensereignisse können Betroffene in letzter Konsequenz in existentielle Notlagen führen, die ohne professionelle Unterstützung nicht mehr zu bewältigen sind.

## **SCHWERPUNKTE IN DER BERATUNG**

- Betroffenen Frauen und Mädchen die Möglichkeit bieten, sich in einem geschützten Rahmen mit ihrer Gewalterfahrung auseinander zu setzen
- Betroffene Frauen und Mädchen in ihrer Selbstbestimmung und Selbstverantwortung stärken
- Stärkung der eigenen Wahrnehmung und der Wahrung persönlicher Grenzen
- Erarbeitung sowie Nutzung von Ressourcen, Erweiterung der Handlungsfähigkeit in der Alltagsbewältigung
- Psychische Stabilisierung durch imaginative Verfahren
- Unterstützung in Zusammenarbeit mit anderen Helfer\_innensystemen
- Krisenintervention

## **EXTERNER BERATUNGSANGEBOT**

Der Verein Frauen gegen VerGEWALTigung bietet Beratungen und Prozessbegleitungen bei Bedarf von Klientinnen aus dem Tiroler Oberland auch in Landeck an.

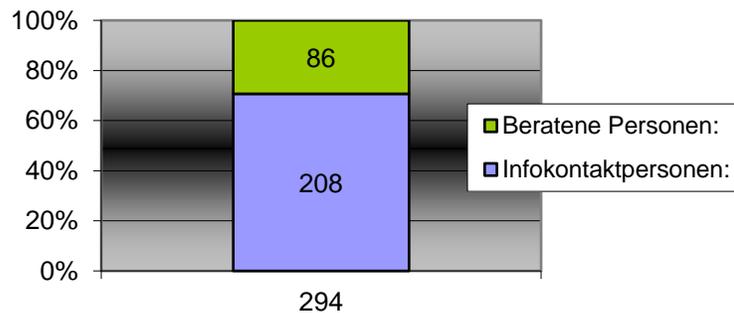
Sollte einer Frau bzw. einem Mädchen ab dem 16. Lebensjahr aus dem Tiroler Oberland der Weg in die Beratungsstelle nach Innsbruck zu weit sein, so kann sie gerne von diesem externen Beratungsangebot Gebrauch machen.

Frau Christina Pale steht seit vielen Jahren als Beraterin in Landeck zur Verfügung.

Beratungstermine sind nach telefonischer Terminvereinbarung flexibel möglich.

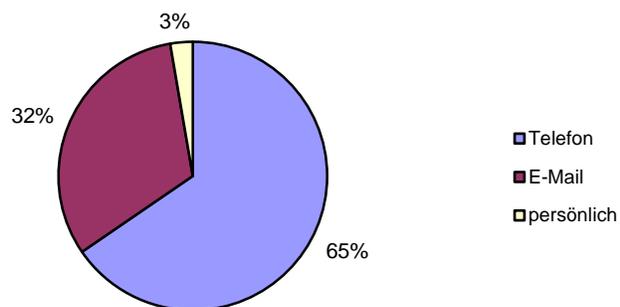
Im Jahr 2019 wandten sich insgesamt 294 Personen an den Verein Frauen gegen VerGEWALTigung. 208 davon meldeten sich insgesamt 411mal und nahmen Beratungen von jeweils unter 15 Minuten in Anspruch. Bei diesen Kurzberatungen sprechen wir von Infokontakten. 86 Personen wurden öfters und in länger andauernden Gesprächen beraten. Davon nahm nur 1 Frau unser externes Beratungsangebot in Landeck in Anspruch.

## Klientinnen gesamt



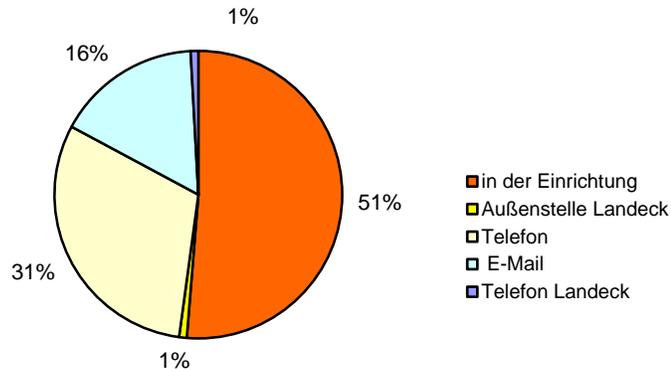
267 telefonische, 11 persönliche Informationsgespräche, sowie 130 Informationsmails wurden im Jahr 2019 von den Mitarbeiterinnen geführt bzw. versandt.

## Anzahl der Infokontakte



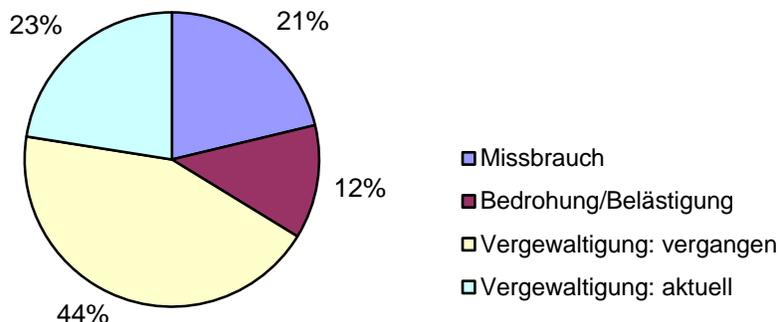
Von den 466 Einzelberatungen fanden 239 in der Einrichtung, 4 in der Außenstelle Landeck, 143 am Telefon in der Beratungsstelle in Innsbruck, 4 Beratungen am Telefon in Landeck und 76 Beratungen via E-Mail statt. Die Inanspruchnahme von Einzelberatungen blieb im Vergleich zum Vorjahr fast gleich.

## Anzahl der Einzelberatungen:



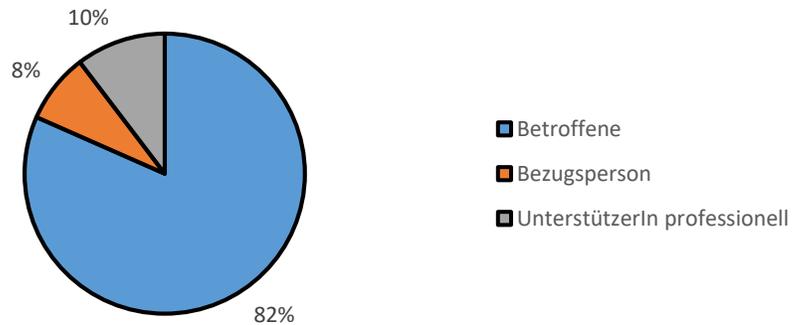
Der häufigste Grund für eine Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle ist eine erlebte Vergewaltigung. Wir unterscheiden in der statistischen Erfassung zwischen Vergewaltigung aktuell und Vergewaltigung zurückliegend. Als zurückliegend wird hier eine Vergewaltigung erfasst, die vor mehr als einem halben Jahr stattgefunden hat. Interessant ist die Zahl der Frauen, deren Vergewaltigungserfahrung zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme mehr als ein halbes Jahr zurückliegt deshalb, weil daraus ablesbar ist, wie lange es in vielen Fällen dauert, bis Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, darüber sprechen können und in der Lage sind, Unterstützung anzunehmen. Auch lange Zeit zurückliegende Missbrauchserfahrungen und sexualisierte Belästigungen bewegen betroffene Frauen, sich Unterstützung zu suchen.

## Gewaltform



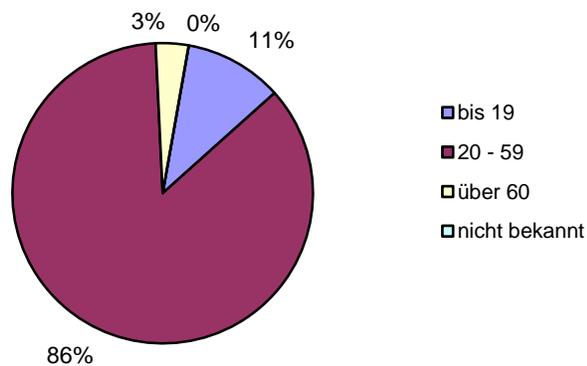
Im Jahr 2019 nahmen 71 betroffene Frauen und Mädchen, 7 Bezugspersonen und 9 Unterstützer\_innen aus einem professionellen Kontext Beratungen in Anspruch.

## Kontaktpersonen:



Der überwiegende Anteil der Klientinnen ist zwischen 20 und 59 Jahre alt. Im Jahr 2019 suchten 9 junge Frauen unter 19 Jahren und 3 Frauen, die über 60 Jahre alt waren, Unterstützung in der Beratungsstelle des Vereins Frauen gegen VerGEWALTigung.

## Alter der Klientinnen



## DIE MEDIEN DES VEREINS

### Homepage

7.433 Seitenaufrufe in insgesamt 2.807 Sitzungen konnte die Website [www.frauen-gegen-vergewaltigung.at](http://www.frauen-gegen-vergewaltigung.at) im Jahr 2019 verzeichnen. Die Statistik zeigt, dass von den insgesamt 2.142 Nutzer\_innen, 2.098 neue Nutzer\_innen waren, die die Website aufgerufen und sich über den Verein Frauen gegen VerGEWALTigung und das Thema sexualisierte Gewalt informiert haben.

### Informationsbroschüren/Vereinsfolder/Vereinsbriefmarken

Über 120 Stück der Informationsbroschüre zu sexualisierter Gewalt, welche von Mitarbeiterinnen des Vereins Frauen gegen VerGEWALTigung geschrieben wurde, und bei jeder Neuauflage aktualisiert wird, an die 270 Vereinsfolder und 23 Vereinsbriefmarken wurden von Jänner bis Dezember 2019 von Multiplikator\_innen aus anderen sozialen Einrichtungen bestellt, als Arbeitsgrundlage verwendet und verbreitet.

### Vereinsbibliothek

42 Bücher zum Thema sexualisierte Gewalt wurden aus der Vereinsbibliothek entlehnt.

## GEWALTPRÄVENTION

Die Schwerpunkte der Tätigkeiten des Vereins im Bereich Prävention zu sexualisierter Gewalt an Frauen und Mädchen gliedern sich in zwei Bereiche:

1. **Sensibilisierung**
2. **Selbstverteidigung**

### **Sensibilisierung**

Geschlechtsspezifische Sozialisation und damit verbundene Rollenzuschreibungen verursachen eine Machtungleichheit zwischen den Geschlechtern. Patriarchale Männlichkeitsbilder weisen Frauen und Mädchen eine untergeordnete Stellung zu und führen zu alltäglichen Entwertungen, Diskriminierungen und Übergriffen bis hin zu massiven Formen von (sexualisierter) Gewalt. Weibliche Sozialisation in unserer Gesellschaft behindert Frauen und Mädchen in ihrer Selbstbestimmung und unterwirft sie fremdbestimmten Wertmaßstäben. Traditierte Geschlechterrollen bestärken Männer und Jungen in ihrem männlichen Dominanzverhalten und fordern gleichzeitig Anpassung und Duldung von Einschränkungen seitens von Frauen und Mädchen.

Die Negierung alltäglicher sexualisierter Gewalt in ihren unterschiedlichen Formen wie beispielsweise sexistische Bemerkungen, ungewollte Berührungen, anzügliche Blicke etc. verstellt Frauen und Mädchen den Blick auf ihre eigene Wahrnehmung, schwächt sie in ihrem Selbstwertgefühl und in ihrer Wehrfähigkeit. Dies hat darüber hinaus zur Folge, dass in vielen Fällen alltägliche sexualisierte Gewalt als "Normalität" in die eigene Lebensrealität integriert wird.

Sensibilisierungsworkshops bieten Frauen und Mädchen die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen mit ihrem eigenen Rollenverhalten kritisch auseinander zu setzen. Anhand eigener Erfahrungen und selbst erlebter Situationen werden in der Gruppe bereits vorhandene Handlungsstrategien erprobt und ausgetauscht, sowie neue Verhaltensweisen erarbeitet und diskutiert. Zusätzlich werden Basisinformationen zu Formen, Ursachen und Auswirkungen von sexualisierter Gewalt, sowie Wissen über Täterstrategien an die Teilnehmerinnen weitervermittelt.

Der Verein Frauen gegen Vergewaltigung bietet Sensibilisierungsworkshops für Schulen, Jugendzentren, soziale Einrichtungen sowie für bestehende Frauen- und Mädchengruppen an.

### **Sensibilisierungsworkshop für Frauen und Mädchen am Arbeitsplatz**

Thema: sexualisierte Belästigung/Gewalt am Arbeitsplatz und das Gleichbehandlungsgesetz  
Termin: WAMS: 29. Mai / 4 Stunden //  
FIT: 5. Februar; 04. und 11. Juni; 13. und 27. November/  
jeweils 4 Stunden

NEU! MUT: 10. und 11. Dezember/jeweils 4 Stunden

Teilnehmerinnen: Transitmitarbeiterinnen des WAMS//  
Teilnehmerinnen des AMS Kurses „Frauen in die Technik“ (FIT)  
und MUT (Mädchen und Technik), organisiert von IBIS ACAM

## Workshop: „Was ist sexualisierte Gewalt?“

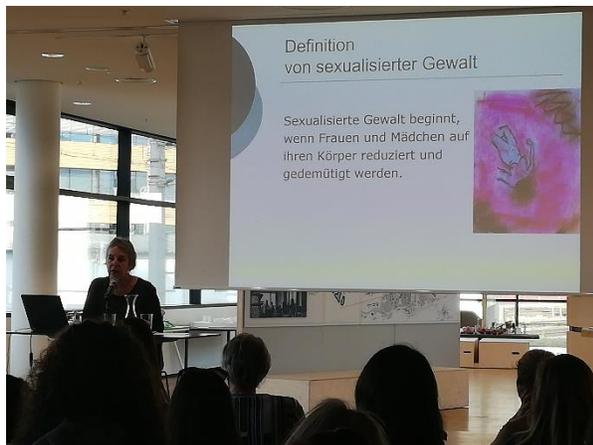
Thema: Information, Prävention und Unterstützung zum Thema  
sexualisierte Belästigung/Gewalt für junge Frauen  
Termin: 18. Juni / 2,5 Stunden  
Teilnehmerinnen: Schülerinnen des BFI/Pflichtschulabschlusskurses

## Selbstbehauptung und Grenzwahrnehmung

Thema: Gewalt erkennen, den eigenen Gefühlen trauen, Grenzen  
kennen und verteidigen  
Termin: 07. November / 3 Stunden  
Teilnehmerinnen: Trainer\*innen des Swing Out Tanzclubs

## „Sexualisierte Gewalterfahrung bei Frauen\*/Mädchen“

Vortrag („Es ist mein Leib“) und Workshop anlässlich des Weltmädchentages 2019  
Organisiert von der Plattform Mädchenarbeit und ARANEA.



Thema: Definition, gesellschaftliche Zusammenhänge und Folgen von  
sexualisierter Gewalt  
Termin: 11. Oktober 2019 / Vortrag: 1,5 Stunden  
Workshop: 1,5 Stunden

Teilnehmer\*innen: Mitarbeiter\*innen von Einrichtungen der offenen und verbandlichen Jugendarbeit

### **Sensibilisierung zum Thema Gewalt für Mitarbeiter\*innen der TSD**

in Zusammenarbeit mit dem Frauenhaus Tirol

Thema: Definition und geschichtliche Hintergründe, Gewaltschutzgesetz, Sexualstrafrecht, Vereinsvorstellung, gesellschaftliche Zusammenhänge, Formen, Auswirkungen, Ausmaß

Termin: 15. und 18. März; 6. Mai / jeweils 5 Stunden

Teilnehmer\*innen: Security Personal der Flüchtlingsheime der TSD

### **Selbstverteidigung**

Für Frauen und Mädchen ist es oft schwierig, aus den vielfältigen Angeboten die für sie passende Form der Selbstverteidigung zu finden. Der Verein Frauen gegen VerGEWALTigung organisiert seit vielen Jahren WenDo-Kurse für Frauen und Mädchen. In diesen ist es möglich, sich in kurzer Zeit effektive Strategien körperlicher Selbstverteidigung anzueignen. Die Workshops finden in Form von Wochenendkursen statt, um allen Interessierten eine Teilnahme zu erleichtern.

WenDo ist eine feministische Form der v.a. körperlichen Selbstverteidigung, die von Frauen für Frauen und Mädchen entwickelt wurde. Diese Verteidigungsform besteht aus leicht erlernbaren und effizienten Techniken, die aus vielen verschiedenen Kampfsportarten zusammengestellt wurden.

WenDo Workshops ermöglichen somit auch Frauen und Mädchen mit wenig zeitlichen und finanziellen Ressourcen ein Erlernen effektiver Verteidigungsstrategien.

### **WenDo Selbstverteidigungskurs für Frauen**

Im Jahr 2019 konnte ein Grundkurs für eine offene Gruppe organisiert und abgehalten werden.

Termin: 05./06. Oktober /jeweils 6 Stunden

Teilnehmerinnen: 12 Frauen

### **Selbstbehauptung**

Wir haben uns 2019 entschlossen, eine neue Form der Selbstbehauptung zusätzlich zu den bisherigen WenDo Kursen anzubieten.

Die Rahmenbedingungen sind ähnlich wie bisher – auch die Teilnahme an diesem Kurs soll für Frauen und Mädchen ab 16 Jahren, die über wenig finanzielle und zeitliche Ressourcen verfügen, möglich sein.

Mit Frau Alice Andexlinger-Gmeiner konnten wir eine erfahrene und sehr engagierte Trainer\*in gewinnen.



## **Selbstbehauptungsworkshop Die Kriegerin in mir entdecken!**

Die Kriegerin zeichnet sich aus durch ihre Standfestigkeit und ihr aufrechtes, starkes Auftreten. Sie verteidigt ihre Grenzen und Werte und ist stets kampfbereit. Doch meist reicht schon ihre Gegenwart und sie muss ihre Kampfkunst erst gar nicht einsetzen.

Wir werden mit Tai Ji Zen, Qi Gong und anderen Übungen diese Qualitäten kennenlernen.

Tai Ji Zen ist eine alte Kampfkunst, die sehr gut zur Selbstverteidigung geeignet ist, aber auch diese Standfestigkeit und Achtsamkeit schult. Im gemeinsamen Üben entdecken wir diese Achtsamkeit und Präsenz, die Standfestigkeit und Klarheit der Kriegerin in uns. Wir lernen, unsere Grenzen zu achten und sie zu behaupten! Der Kurs wird von Alice Andexlinger-Gmeiner angeleitet. Sie ist diplomierte Shiatsu Praktikerin und Tai Ji Zen Praktizierende, Lebens- und Sozialberaterin (i. A. unter Supervision).

Bitte bequeme Kleidung, Decke, Sitzkissen (oder 2. Decke) und Getränk mitbringen.

Termine: 16./30. März und 13. April, jeweils 3 Stunden (offener Kurs)

Teilnehmerinnen: 13 Frauen

Termine: 22./29. November und 06. Dezember, jeweils 3 Stunden (geschlossener Kurs)

Teilnehmerinnen: 8 Besucherinnen des Diakonie Flüchtlingsdienstes/Imst

## FORTBILDUNGSANGEBOT DES VEREINS



Menschen, die mit Frauen in begleitender, beratender oder pflegender Funktion arbeiten, sind in Ihrem beruflichen Alltag auch mit sexualisierter Gewalt konfrontiert. Sie sind Ansprechpersonen für betroffene Frauen und wichtige Vermittler\*innen für die Inanspruchnahme professioneller Hilfe. Durch Ihre „Nichtsichtbarkeit“ ist sexualisierte Gewalt schwerer zu erkennen und zu besprechen als z.B. körperliche Gewalt. Der erste Schritt zur Prävention ist deshalb die Sensibilisierung für das Thema sexualisierte Gewalt und das Aufzeigen des gesellschaftlichen Zusammenhangs. Dies sowohl in der Öffentlichkeit, als auch in der hergestellten Öffentlichkeit von Frauen- und Mädchengruppen, sowie Multiplikator\*innengruppen, die zur Auseinandersetzung mit dem Thema eingeladen werden.

In dem Workshop wird ein kompakter Überblick über Formen, Zahlen, Fakten, Dynamiken und Folgen von sexualisierter Gewalt gegeben, um eine mögliche Gewalterfahrung mitdenken, erkennen und benennen zu können.

Weiters geht es um Unterstützungsmöglichkeiten: Was kann im Umgang mit Menschen, die sexualisierte Gewalt erfahren haben, beachtet werden? Was gilt es zu vermeiden? Wie kann ich mit einem Verdacht auf sexualisierte Gewalt umgehen? Auf welche spezifischen Unterstützungsangebote kann ich verweisen?

Was kann ich Frauen und Mädchen, mit denen ich arbeite, präventiv raten, um die Gefahr eines Übergriffs möglichst gering zu halten? Ziel des Workshops ist es, die Handlungssicherheit der Multiplikator\*innen zu stärken.

**Titel der Fortbildung: „Die posttraumatische Belastungsstörung als Folge sexualisierter Gewalterfahrung bei Frauen/Mädchen – erkennen, beraten, kompetent weiterweisen“ (4-stündig)**

### **Inhalte der Fortbildung**

- Statistische Zahlen/Fakten zu sexualisierter Gewalt an Frauen und Mädchen
- Psychische und psychosomatische Folgen sexualisierter Gewalterfahrungen
- Wie kann ich auftretende Symptome der posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) erkennen und einordnen?
- Was muss im Umgang mit traumatisierten Gewaltopfern beachtet werden?
- Wie können Betroffene unterstützt und stabilisiert werden?
- Wie kann eine effektive Erstberatung aussehen?

**Mit folgenden Einrichtungen wurde 2019 eine Fortbildung durchgeführt:**

- Krankenpflegeschule Schwaz/ Ausbildung zu Pflegeassistenten
- Team der Drogenarbeit Z6
- Fortbildung im Rahmen der Schulungen für das Projekt „Luisa ist hier“ für Geschäftsführer\*innen von Clubs, Bars und Gastronomiebetrieben (siehe Projekte)

### **Mitgliedschaft beim Dachverband (BAFÖ)**

Der Verein Frauen gegen VerGEWALTigung ist eine von österreichweit fünf autonomen Frauenberatungsstellen, die sich seit den frühen achtziger Jahren zu dem Thema sexualisierte Gewalt spezialisiert haben. Die Einrichtungen befinden sich in Wien, Linz, Graz, Salzburg und Innsbruck.

Seit Herbst 2010 wurde und wird die bestehende Zusammenarbeit der fünf Einrichtungen durch die Gründung des Dachverbandes „**Bund Autonome Frauenberatungsstellen bei sexueller Gewalt Österreich**“ (BAFÖ) stark intensiviert. Es finden regelmäßige Arbeitstreffen zu verschiedenen Schwerpunkten statt. Es werden gemeinsame Standards entwickelt und an Projekten gearbeitet.



2019 war unsere Einrichtung in folgenden Vernetzungen vertreten:

### **Bundesweite Vernetzungen**

- Plattform gegen die Gewalt in der Familie
- BAFÖ

### **Regionale Vernetzungen**

- SPAK – Sozialpolitischer Arbeitskreis
- Feministische FrauenLesbenVernetzung  
One billion rising zum V-day; Aktionen zum 8. März und zu den 16 Tagen gegen Gewalt (siehe Projekte)
- Aktionskomitee Schwangerschaftsabbruch
- Sozialarbeitskreis Oberland

### **Weitere Vernetzungen 2019**

Institut „Ausblicke“ in Schwaz/Lebens- und Sozialberatung  
IBIS ACAM

## VERNETZUNGEN

---

Land Tirol und TSD

Frauenhaus Tirol

Drogenarbeit Z6

Club Comission

Aranea

NMS Jenbach

Schulsozialarbeit Tirol

Student\*innen

Schülerinnen

Psychotherapeut\*innen

Runder Tisch Prozessbegleitung am Landesgericht Innsbruck

## Plattform gegen die Gewalt in der Familie



Die „Plattform gegen die Gewalt in der Familie“ wurde 1993 als Instrument zur Gewaltprävention gegründet. Im Rahmen der Plattform sind Einrichtungen, die sich mit Gewalt an Frauen, körperlicher und psychischer Gewalt an Kindern, Gewalt an und unter Jugendlichen, Gewalt gegen ältere Menschen sowie mit geschlechtsspezifischer Burschen- und Männerarbeit auseinandersetzen, aus ganz Österreich vernetzt. Der Verein Frauen gegen VerGEWALTigung ist seit 1998 Mitglied und Vernetzungsträgerin für Frauen in Tirol. Mehr Informationen zu den Mitgliedsorganisationen und das „Thema des Monats“ finden sich unter [www.gewaltinfo.at](http://www.gewaltinfo.at). Finanziert werden die jeweiligen Plattformprojekte der VernetzungsträgerInnen vom Bund, derzeit vom Bundeskanzleramt, Abteilung V/2, Kinder- und Jugendhilfe (BM<sup>in</sup> für Frauen, Familien und Jugend).

### Regionalprojekt 2019

#### **Schwerpunkt Regionalisierung: Wissenstransfer in der Beratungs- und Sensibilisierungsarbeit zu sexualisierte Gewalt und Verbreitung in verschiedene Regionen.**

Der Mangel an spezialisierten Hilfsangeboten in ländlichen Regionen, das höhere Ausmaß an Tabuisierung und sozialer Kontrolle machen es für gewaltbetroffene Frauen am Land schwierig, eine Beratungsstelle aufzusuchen. Deshalb war und ist es uns mit dem Projekt ein Anliegen, Vernetzungspartner\*innen vor Ort zu gewinnen, zu sensibilisieren und mit einer Psychotherapeutin im Tiroler Oberland zu kooperieren. Im zweiten Teil unseres Projekts haben wir, da es in Vorarlberg derzeit noch keine spezialisierte Einrichtung zum Thema sexualisierte Gewalt an Frauen gibt, im Sinne der Unterstützung des Prozesses eines Kompetenzaufbaus zu sexualisierter Gewalt, den Kontakt zu zwei Einrichtungen in Vorarlberg hergestellt und uns ausgetauscht. Dieser Austausch und Wissenstransfer soll 2020 noch vertieft werden. Um der Informations- und Sensibilisierungsarbeit gut nachkommen zu können, wurden zudem neue Drucksorten hergestellt, bzw. bereits vorhandene adaptiert.

Der Wissenstransfer zu sexualisierter Gewalt und das Anliegen, Unterstützungsangebote für gewaltbetroffene Frauen in den Tiroler Bezirken zu verbreiten und aktuelle Infomaterialien zu sexualisierter Gewalt bekannt zu machen, konnte durch drei Vernetzungstreffen mit Systempartner\*innen in Landeck, die Kooperation mit einer Psychotherapeutin in Landeck, dem fachlichen Austausch mit der Beratungsstelle Femail

und der IfS-Gewaltschutzstelle in Feldkirch, dem Erstellen eines Vereins-Infolders in englischer Sprache und dem Gestalten einer Leicht Lesen Version (A2) für die Vereinshomepage erreicht werden.

### **16. Jänner\_17 Uhr 30: Podiumsdiskussion im Leokino – zum Film „Slut or nut“ – auf Einladung des Politfilmfestivals**



Am 16. Jänner 2019 wurde im Rahmen des PolitFilm Festivals, welches nach dreijähriger Pause wieder stattfand, im vollbesetzten Saal des Leokinos der kanadische Film „Slut or Nut“ gezeigt.

Der Film ist eine sehr persönliche Aufarbeitung einer betroffenen Frau:

*„Als Mandi Gray ihre Vergewaltigung anzeigte, war sie nicht vorbereitet auf das, was kommen würde. Die Öffentlichkeit und die Medien erwarteten von ihr, sich wie ein Opfer zu verhalten. Doch Mandi drehte den Spieß um. Sie demonstrierte Stärke und ging offensiv an die Öffentlichkeit, prangerte das Justizsystem und die Medien an. Sie wurde in Kanada zu einer „Kultfigur für Opfer sexueller Übergriffe“. Der Dokumentarfilm verbindet Mandis Video-Tagebuch, Animationen, Geschichten anderer Opfer und Gerichtsanalysen zu einem mächtigen Gesamtwerk. Der intime Film räumt radikal mit Vorurteilen auf und zeigt das Versagen eines Systems. Ein Muss für alle, die in der #metoo-Ära leben.“*

Im Anschluss durften wir gemeinsam mit Nicola Werdenigg (ehemalige Ski Rennläuferin, Journalistin, Aktivistin), Gabi Plattner (Leiterin Frauenhaus Tirol), Beate Hausbichler (Journalistin Der Standard), Mandi Gray (Aktivistin, Hauptdarstellerin und Produzentin von Slut or Nut) unter Moderation von Margret Aull (Psychotherapeutin und Supervisorin) am Podium diskutieren.

## 14. Februar\_14.00 Uhr\_Maria-Theresien-Straße One Billion Rising – eine Milliarde erhebt sich



*„Bereits zum achten Mal wird dieser Tag weltweit dafür genutzt, um auf das ungeheuerliche Ausmaß der Gewalt an Frauen tanzend, singend und laut hinausschreiend aufmerksam zu machen.*

*One Billion Rising steht für Eine Milliarde erhebt sich und ist eine weltweite Kampagne für ein Ende der Gewalt gegen Frauen und Mädchen und für Geschlechtergerechtigkeit. Eine "Milliarde" verweist auf eine UN- Statistik, nach der eine von drei Frauen in ihrem Leben zumindest einmal körperliche, psychische und oder sexualisierte Gewalt erleben.*

*One Billion Rising wurde im September 2012 von der New Yorker Künstlerin und Feministin Eve Ensler initiiert. Einer der Auslöser für ihren Aufruf waren die Äußerungen des US-amerikanischen Politikers der Republikanischen Partei Todd Akin über Abtreibungen.*

*Er behauptete, dass Schwangerschaften, die durch Vergewaltigung entstehen, nicht beendet werden dürften.*

*Seiner Auffassung nach „könne der weibliche Körper von sich aus eine Schwangerschaft verhindern, wenn es sich tatsächlich um eine Vergewaltigung gehandelt habe“...*

*...Der Einsatz gegen Gewalt muss also jeden Tag ausnahmslos politische und gesellschaftliche Priorität haben, denn sie ist ein fortwährendes Problem, das uns alle betrifft.*

*Wir haben zwar viel erreicht, doch es gibt noch unglaublich viel zu tun!*

*Setzen wir uns ein für eine geschlechtergerechtere Welt!*

*Denn ohne Geschlechtergerechtigkeit gibt es keine Gewaltfreiheit!*

*Und jetzt lasst uns gemeinsam Singen und Tanzen. Als ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen.*

***So RISE! RESIST! UNITE!“***

Auszug aus der Rede von Doris Stauder und Natascha Chmelar zum V-Day 2019

## **7. März: Inhaltlicher Input mit anschließender Diskussion in der PMK\_als Rahmenprogramm zum Film: „SIKSA-Stabat Mater Dolorosa“**

*„Sexueller Missbrauch*

*Genitalverstümmelung*

*Übergriffe in der Schule, am Lehrplatz, im Arbeitsleben, im Nachtleben*

*Strukturelle Gewalt an Frauen, wie ungleiche Chancen am Arbeitsmarkt, inadäquate*

*Entlohnung, zu niedrige Pensionen*

*Einflussnahme darauf, wie frau sich zu geben hat, wie sie sich zu kleiden hat*

*Zuschreibungen und Abwertungen*

*Gefügig-Machen mit K.O.-Tropfen*

*Zwangsverheiratung*

*Verhaftung in Abhängigkeiten*

*Verschleppung und Zwangsprostitution*

*Vergewaltigung*

*Häusliche Gewalt*

*Ermordung*

*Gewalt an Frauen weist eine erschreckende Vielfalt auf.*

*Gewalt an Frauen geschieht weltweit, jeden Tag.“*

(Einleitung des Vortrages – Doris Stauder)

## 8. März\_Teilnahme an Demo zum internationalen Frauentag



## 26. April\_Pressekonferenz im Vorfeld zur Gewaltschutztagung



**INNSBRUCK.** Die 23. Internationale Netzwerktagung Gewaltprävention und Opferschutz findet vom 8. bis 10. Mai im Großen Saal des Landhauses in Innsbruck statt.

„Sexualisierte Gewalt ist Machtausübung und Grenzüberschreitung“, stellt **Frauenlandesrätin Gabriele Fischer** klar. Diese beginnt bei alltäglichen Belästigungen wie Anstarren, Hinterher-Pfeifen, sexistischen Witzen und Sprüchen, Homophobie, pornographischen Darstellungen, anzüglichen Bemerkungen, unerwünschten Körperkontakt, Annäherungsversuchen, sexuell herabwürdigenden Gesten und Diskriminierung aufgrund des Geschlechts – schwere Formen sexualisierter Gewalt sind Vergewaltigungen, sexueller Missbrauch, Frauenhandel, Zwangsverheiratung oder Genitalverstümmelung. „Tatsache ist: Sexualisierte Gewalt basiert immer auf gesellschaftlichen Strukturen, die Machtunterschiede zulassen. Aus diesem Grund braucht es zur Prävention von sexualisierter Gewalt auch einen institutionellen Gewaltschutzplan“...

### **...Alarmierende Fakten**

Im Jahr 2018 wandten sich **1.201 von Gewalt betroffene Menschen** an das Gewaltschutzzentrum Tirol, in **675 Fällen** (56 Prozent) handelte es sich um **Gewalt in der Partnerschaft** – dabei kommt es auch häufig zu einer Form der sexualisierten Gewalt. „Diese Fakten sind mehr als alarmierend. Die Gesellschaft, die durch ihr patriarchales System ein Machtgefälle zwischen Männern und Frauen begünstigt und damit Gewalt an Frauen unterstützt, ist gefordert, professionelle Maßnahmen zu setzen, die geeignet sind, sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen zu minimieren und den Opfern jene Unterstützung zu geben, die sie brauchen“, betont **Doris Stauder, Geschäftsführerin des Vereins Frauen gegen Vergewaltigung**. Das Internationale Netzwerktreffen sei daher eine wertvolle Gelegenheit, sich auf professioneller Ebene auszutauschen, voneinander zu lernen und von Ideen und deren Umsetzung in anderen Ländern zu profitieren.

(Auszug aus TT 26. April 2019)

## **9. Mai\_Pressekonferenz „Luisa ist hier“**

**LUISA IST HIER**  
**Präventiv gegen sexualisierte Gewalt**

## PROJEKTARBEIT



Bürgermeister Georg Willi, Katharina Hölbing (Frauen gegen VerGEWALTigung), Gemeinderätin Barbara Neßler, Fred Lordick (Co-Initiator "Luisa-ist-hier" und Mitbetreiber des Clubs Dachsbau) und Vizebürgermeister Franz X. Gruber (v.l.)

Autor: Nilüfer Dag aus Innsbruck

*Luisa ist in Innsbruck. Österreichweit ist die Landeshauptstadt die erste Stadt, die das Projekt umsetzt – 60 deutschsprachige Städte nehmen bereits daran teil: Bei „Luisa ist hier“ geht es um ein Codewort, mit dem sich Frauen bei Belästigung, Bedrohung oder Angst vor Übergriffen in Nachtlokalen, ohne weitere Erklärung ans Personal wenden können und Hilfe bekommen...*

*...Einerseits hilft „Luisa ist hier“ Betroffenen niederschwellig aus ihrer Situation, andererseits trägt das Projekt zur Prävention und Sensibilisierung für die Thematik bei. Katharina Hölbing vom Verein „Frauen gegen VerGEWALTigung“ erklärt: „Mit einem einfachen Codewort müssen Betroffene ihre Situation nicht lang erklären, da in Nachtlokalen oft laute Musik spielt, was die Kommunikation schwierig macht“...*

(Auszug aus Bezirksblatt vom 15. Mai 2019)

### **9. und 10. Mai\_ Teilnahme am Podium der „Internationalen Netzwerktagung Opferschutz und Gewaltprävention“**

Bei der, vom Gewaltschutzzentrum Tirol und dem Land Tirol organisierten Tagung waren wir eingeladen, sowohl am Podium in Anschluss der Vorführung des Filmes „FemalePleasure“, als auch bei der Podiumsdiskussion zum Thema: „Sexualstraftaten und Gericht“ am Podium zu sitzen und mit zu diskutieren.

## 24. Oktober\_Teilnahme an der Veranstaltung Recht auf Stadt im Rahmen des SPAK\_sozialpolitischer Arbeitskreis Tirol

**RECHT  
AUF  
STADT**

**Lesung, Vortrag und  
Diskussion**

**Eine Veranstaltung des Sozialpolitischen  
Arbeitskreises Tirol (SPAK)**

**Schauspieler\_innen lesen aus Zeugnissen der  
Vertreibung**

**Vortrag von Klaus Ronneberger**  
(Stadtsoziologe mit Schwerpunkt Stadt- und Raumplanung,  
freier Publizist, Frankfurt a. Main)

**Projektvorstellung „Die Stadt gehört uns allen“**  
(Frauen Aus Allen Ländern)

**24.10.2019**

**17:30 Uhr**

**Stadtbibliothek Innsbruck  
Amraserstraße 2 / 1. Stock**

Im Rahmen unserer Vernetzungsarbeit mit dem SPAK Tirol durften wir aus vielen Strafbescheiden ein lesbare „Drehbuch“ verfassen und dieses dann gemeinsam mit Johannes Nikolussi (freischaffender Schauspieler) und Gabi Plattner (Frauenhaus Tirol) vortragen.

## 18. Oktober\_ Interview für Magazin der offenen Jugendarbeit des Landes Tirol „z.B.“

Nach dem Vortrag beim Weltmädchentag trat der Pressebeauftragte der Abteilung für Gesellschaft und Arbeit mit der Bitte um ein Interview für das zB, das Magazin für Mitarbeiter\*innen der offenen Jugendarbeit des Landes Tirol, an uns heran.



## 3. November\_ Teilnahme an Fokusgruppe von Frauen im Brennpunkt\_Thema sexualisierte Gewalt am Arbeitsplatz

### „EINLADUNG FOKUSGRUPPEN GESPRÄCH

Bei Sexueller Belästigung am Arbeitsplatz handelt es sich um eine spezifische Form von Gewalt. Sie reicht von Postern von Pin-ups im Arbeitsbereich über anzügliche Witze bis zur Aufforderung zu sexuellen Handlungen.

Im Rahmen des von der Europäischen Kommission finanzierten Projekts **Be Aware** werden Präventionsmaßnahmen und Trainings entwickelt. Diese zielen darauf ab

- zu einem Rückgang sexueller Belästigung am Arbeitsplatz,
- bewusstem und konsequentem Umgang mit Vorfällen sexueller Belästigung am Arbeitsplatz zu führen.

Für die Entwicklung der Maßnahmen finden zwei **Fokusgruppengespräche** statt. In diesem Gespräch diskutieren

- ArbeitnehmerInnen
- ArbeitgeberInnen
- BetriebsrätInnen
- GewerkschaftsvertreterInnen
- PsychologInnen bzw. TherapeutInnen

aus der Praxis über bereits erfolgreich implementierte Maßnahmen, Erfahrungen, die Einschätzung was wirkt und hilfreich ist, bzw. auch nicht. Sie brauchen sich für das Gespräch nicht vorzubereiten. Sie bringen mit, was Sie wissen!

Frauen im Brennpunkt lädt Sie herzlich ein, um anhand der Expertise aller Teilnehmenden die nächsten Entwicklungsschritte für **Be Aware** zu gestalten.

Wählen Sie aus einem der beiden Termine:

**Donnerstag, 14. November 2019 | 14:00 bis 16:00 Uhr**

**Mittwoch, 20. November 2019 | 16:00 bis 18:00 Uhr**

Ort: **Frauen im Brennpunkt, Innrain 25, 6020 Innsbruck**

Das Fokusgruppengespräch wird von Julia Schratz (Frauen im Brennpunkt) begleitet. Sie steht für Rückfragen sehr gerne zur Verfügung. Vielen Dank für Ihre Rückmeldung zur Teilnahme bis Freitag, 8. November 2019.

Dr.in Julia Schratz | [j.schratz@fib.at](mailto:j.schratz@fib.at) | 0512.58 76 08-28 | [www.fib.at](http://www.fib.at)

(Einladung zum Fokusgruppengespräche)

## 16 Tage gegen Gewalt an Frauen

### **Gewalt an Frauen ist noch nicht vom Tisch Bierdeckel machen Tabus sichtbar**

**Am 25. November startet die Aktion 16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen. Weltweit finden Veranstaltungen, Kampagnen und Aktionen statt, um auf das Recht auf ein gewaltfreies Leben aufmerksam zu machen. Die feministische FrauenLesbenVernetzung Tirol verteilt im Aktionszeitraum Bierdeckel in Innsbrucker Lokalen mit der Botschaft: Gewalt an Frauen ist noch nicht vom Tisch.**

Gewalt an Frauen und Mädchen kommt ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Jede fünfte Frau ab ihrem 15. Lebensjahr erfährt körperliche und/oder sexualisierte Gewalt. Im Jahr 2018 wurden in Österreich 41 Frauen ermordet. Bei den meisten verübten Gewalttaten sind Täter und Opfer einander bekannt.

„Mit der Aktion wollen wir sichtbar machen, wie aktuell das Thema Gewalt an Frauen und Mädchen ist und zwar hier in unserer unmittelbaren Umgebung. Wir alle sind dazu aufgerufen, das Tabu zu brechen, darüber zu reden und Partei zu ergreifen, wenn wir Zeug\_innen von Übergriffen an Frauen und Mädchen werden.“ erklärt Doris Stauder, Geschäftsführerin des Vereins Frauen gegen VerGEWALTigung in Innsbruck. „Was es braucht, ist eine vermehrte Investition in die Präventionsarbeit und die Bereitstellung von gesicherten

Mitteln für jene Einrichtungen, die sich der Begleitung und dem Schutz von Frauen widmen, die körperliche, sexualisierte und psychische Gewalt erfahren mussten.“ appelliert Stauder an die Politik.

Um zu informieren und einen Appell an die Zivilbevölkerung zu richten, rückt die Aktion „Gewalt an Frauen ist noch nicht vom Tisch“ in den öffentlichen Raum. Lokale, die sich an der Aktion beteiligen sind beispielsweise das Kater Noster, die Machete und die Shotbar Haltestelle in Innsbruck. „Wir sehen jede Form der Intervention, des Bewusstmachens als wichtige Möglichkeit, Frauen und Mädchen zu schützen“ erklärt Martin Beimler, einer der Geschäftsführer des Kater Noster und der Machete, seine Beteiligung am Projekt.

In Tirol sind Frauenberatungsstellen, Opferschutzeinrichtungen, das autonome Frauenhaus Tirol in der Arbeit mit von Gewalt betroffenen Frauen aktiv. Es gibt zudem zahlreiche Gewaltpräventionsangebote, die für unterschiedliche Zielgruppen konzipiert sind. Die Feministische FrauenLesbenVernetzung Tirol besteht aus Vertreterinnen von Fraueneinrichtungen und Frauenprojekten und veranstaltet die Bierdeckelaktion 2019.

Der Kampagnenzeitraum beginnt am 25. November mit dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und endet am 10. Dezember, dem Internationalen Tag für Menschenrechte. Österreich nimmt seit 1992 daran teil. Hintergrund und Auslöser für die Kampagne 16 Tage gegen Gewalt an Frauen bildet das Schicksal der drei Schwestern Mirabal, die als Bürgerrechtskämpferinnen in der Dominikanischen Republik nach monatelanger Verfolgung und Folter 1960 brutal ermordet wurden.

**Die Frauenhelpline gegen Gewalt ist österreichweit und rund um die Uhr unter der Telefonnummer 0800 222 555 erreichbar. Sie vermittelt zielgerichtet je nach Problem an die richtige Einrichtung in der Nähe der Unterstützungssuchenden weiter.**

Presstext zur „Bierdeckelaktion“ der FrauenLesbenvernetzung



**Interview**

**„Wir werten das als positives Zeichen“**

Doris Stauder leitet den Verein „Frauen gegen VerGEWALTIGUNG“ in Innsbruck. Sie weiß, wie man Opfern von Gewalt helfen kann und was dabei zählt.

Frau Stauder, auch Ihre Organisation rückt in den kommenden 16 Tagen die Aufklärung zum Thema Gewalt an Frauen in den Fokus. Sie betonen, wie wichtig es ist, dass die Gesellschaft hinschaut. Warum tut sie das zu wenig?

Sie tut es zum Glück immer mehr. Auch die

MeToo-Bewegung hat dazu beigetragen. Wir merken es aber auch in unserer Beratung. Da kommen nicht nur betroffene Frauen. Es melden sich auch Freunde, Verwandte, Bekannte von Gewaltopfern, die sich informieren, wie sie helfen können. Wir werten das als sehr positives Zeichen.

Helfen wollen und helfen können, das sind aber zwei Paar Schuhe.

Es ist in der Tat nicht einfach. In einem ersten Impuls tendiert man vielleicht dazu, eine Frau nach einer Vergewaltigung zu einer Anzeige zu drängen. Doch damit nimmt man ihr die Selbstbestimmtheit und verstärkt vielleicht das Gefühl der Ohnmacht. Hier gilt es, sensibel vorzuge-

hen. Auch wir in der Beratung nehmen den Betroffenen diese Entscheidung nicht ab. Aber wir begleiten sie, wenn sie sich zu dem Schritt entschließen. Die Prozessbegleitung umfasst nicht nur juristischen Beistand, sondern auch psychosoziale Unterstützung. Und im Gegensatz zu anderen Ländern ist die Prozessbegleitung in Österreich kostenlos.

Wie sehen sie das neue Gewaltschutzgesetz mit höheren Strafen und Anzeigepflicht für Mitarbeiter in Gesundheitsberufen?

Wie zahlreiche andere Organisationen sehen auch wir dieses Paket kritisch und fürchten, dass es betroffenen Frauen noch schwerer gemacht wird, sich anzuvertrauen.

Foto: Christoph Birkhaumer

Doris Stauder: „Sensibilität wichtig“

Interview mit der Tiroler Krone am 25.11.2019

## Qualitätssicherung und Teamarbeit

Regelmäßige Intervisionsstruktur im Beraterinnenteam

Regelmäßige Teamsupervisionen (6-wöchig) bei Frau Herta Krismer-Eberharter und bei Bedarf zusätzliche Einzelfallsupervisionen bei Frau Barbara Mark-Stemberger.

Für Planung, Organisation von Anfragen, Kampagnen und Aktivitäten außerhalb der Beratungszeit treffen sich die Mitarbeiterinnen wöchentlich 2 Stunden in der Teamsitzung und teilen die Verantwortlichkeiten auf.

Die Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiterinnen bedeuten Qualitätssicherung in der Beratungs- und Präventionsarbeit, Reflexion und Psychohygiene.

### **Folgende Tagungen, Seminare und Vorträge wurden 2019 besucht**

- o SEX PUBLICA: Öffentliche Sexualität – Verdrängung, Stigmatisierung und Exklusion im Bereich der Sexarbeit von IBUS
- o Wie gedolmetschte Kommunikation gelingt: Sensibilisierung von Fachkräften
- o Tagung Gewaltschutzzentrum: 23. Internationales Netzwerktreffen zum Schwerpunkt sexualisierte Gewalt
- o BAWO Fachtagung: „Jetzt erst Recht. Rechtsansprüche absichern. Soziale Grundrechte einfordern“
- o „Achtsamkeit üben“ – Achtsamkeitstraining, Mindful@work (14.7.-19.7.)
- o „Wie Framing unser Denken beeinflusst“ – Framing in der Sozialen Arbeit
- o Multiplikator\_innen Training „Verschleppung und Zwangsheirat: Gewalt verhindern und Betroffene kompetent unterstützen“ von Frauen aus allen Ländern
- o „Wege der somato-psychischen Regulation“ mit der Methode Zapfen Somatics

Der jährliche **Klausurtag des Teams** fand am 16. Oktober 2019 statt. Neben der inhaltlichen Jahresplanung für 2020 waren auch die aktualisierten Qualitätsstandards des BAFÖ (Bund autonomer Frauenberatungsstellen bei sexueller Gewalt Österreich) Thema.

 **Bundeskanzleramt**

Bundesministerin für Frauen,  
Familien und Jugend

 **Bundesministerium**

Verfassung, Reformen,  
Deregulierung und Justiz



**INNS'  
BRUCK**

